

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Chronik der Königl. Schaubühne zu Dresden.

Am 10. August. Auf dem Theater am Linkeschen Bade. Bayard, Trauerspiel in 5 Aufzügen von Kogebue. Man hat in einzelnen Recensionen seit der Erscheinung dieses Stückes vor 17 Jahren oft seinen ganzen Unmuth daran ausgelassen, und dabei nur vergessen, daß der Dichter selbst, seiner ausdrücklichen Bevormundung zu Folge, nur eine Reihe von Gemälden geben wollte, in welchen der Held des Stückes immer die Hauptfigur macht, die ganze Bilderreihe aber bloß an sehr losen Fäden angereiht ist. Daß ist freilich eine sehr sonderbare Einheit in der Vielheit, bei welcher jede strengere Kunstansforderung entweder schweigen oder tadelnd entgegen muß. Allein, einzelne Situationen sind herrlich darin, und wie sie vielleicht nur diesem Dichter gelingen. Daher sich das Stück auch auf jedem Repertoir erhielt, das nicht bloß Schmetterlingsjagd auf die neuesten Ephemeriden macht. Frau von Stael ließ sich einige Scenen aus diesem Bayard, als sie in Weimar lebte, übersetzen und fand die Scene mit dem jungen Maler und seiner Geliebten, so wie die Unterredung zwischen Cardieu und Bayard, wo dieser seine Beute jenem abtritt, so ergreifend und wahr, daß wohl nur die Fülle des Stoffes sie abhalten konnte, im 25. Kapitel ihres Werks sur Allemagne, wo sie Kogebue's Verdienste im Verstehen theatralischer Wirkungen und Anlagen der Situationen volle Gerechtigkeit widerfahren läßt, auch von seinem Bayard einige Proben anzuführen. Nur den Schluß, wo Bianca von Mansfrone in moralischem Sinne mit Füßen getreten wird, fand sie empörend. Sie hatte Recht, und wir erinnern uns erfahren zu haben, daß bloß um dieser vom Dichter recht con amore ausgemalten Unnatur willen, viele Fein-

empfindende nicht zu bewegen waren, dieß Stück zum zweiten Male zu besuchen. Wie leicht wäre es dem Dichter, dem nie etwas schwer wurde, gewesen, uns solche Unlust zu ersparen. Ueberhaupt vernichtet die doppelte Liebe der Miranda und Bianca, die hier als eine zweifache Schnur, an welcher alle übrige Situationen angereiht werden, durchs Stück läuft, alle-reine Theilnahme, so künstlich auch der Dichter beide in einander zu schlingen versucht hat. Was der Schreiber dieser Anzeige bei der Entstehung dieses Stückes dem Dichter vorschlug, kann er auch heute nicht zurück nehmen. Das Stück sollte Miranda heißen, und Bayard, der wohl in Savoyen sich für den Ruff seiner Dame schlagen, aber nie lieben konnte, sollte nur der Finger seyn, an welchen dieser Ring gesteckt würde. Galt es aber einmal nur einzelner, an einander gereihter Scenen; so durfte in Bayards glänzenden Heldenleistungen bei einem deutschen Dichter sein Zusammentreffen mit dem edelen Franz von Sickingen, bei dem von Bayard sechs Wochen so tapfer vertheidigten Mezieres, nicht übergangen werden.

Bayards Rolle gehört zu denen, wo der verständige Schauspieler, der überhaupt die Mittel dazu hat, sich nur gehen lassen darf. Der gediegene Muth dieses Ritters ohne Furcht und Tadel verschmäht durchaus alle Schminke in Geberdung und Tonhebung. Herr Kanow, der uns einen wackern Bayard gab, konnte hier durch weise Mäßigung seiner Kraft nur gewinnen. Besonders gefiel er uns beim Ritterschlag und der letzten Scene, wo der verurtheilte Mansfrone sich so widerwärtig zeigt. Herr Seyer spielte diesen Bösewicht mit achtungswürdigem Eindringen in die schwarzgallige Nachsicht eines gereizten Italiens mit voller Kraft, besonders in der Schlussscene.

(Der Beschluß folgt.)

Ankündigungen.

Für Fremde und Einheimische ist so eben eine treffliche Beschreibung von Dresden, unter dem Titel:

Neues Gemählde von Dresden,
in Hinsicht auf Geschichte, Dertlichkeit, Kultur,
Kunst und Gewerbe &c.

bei uns erschienen, welche wir mit keiner ätern zu verwechseln bitten.

Dies Buch enthält in 22 enggedruckten Bogen alles Denkwürdige in neuer und zweckmäßiger Anordnung, und kostet bei uns und in den hiesigen Buchhandlungen, eingebunden nicht mehr als 1 Thlr. im Prän. Preis. Der Ladenpreis in auswärtigen Handlungen beträgt 1 Thlr. 4 Gr. brochirt.

Arnoldische Buchhandlung.

Darstellungen der Königl. Sächs. Hoffchauspieler.

Auf dem Theater am Linkeschen Bade.

Sonntag, den 24. August. Der verbannte Amor, oder die argwöhnischen Eheleute. Lustspiel in fünf Aufzügen, von Kogebue.

Herr Pleßsch, vom Fürstl. Hoftheater zu Sondershausen, den Gärtner Michel als Gastrolle.

Im Königl. Schauspielhause in der Stadt.

Dienstag, den 26. August. Die Jungfrau von Orleans. Tragödie in 5 Aufzügen, von Schiller
Mad. Schröder, vom K. K. Hoftheater in Wien, als erste Gastrolle.

Im Königl. Schauspielhause in der Stadt.

Donnerstag, den 28. August. Rodogüne. Tragödie in 5 Akten, nach Corneille, von Vode.
Mad. Schröder — Cleopatra.

Verbesserungen.

- No. 195. im 16. Kapitel des Praeceptoris lese man: Und nachdem zum zweitenmale die Trauung geschehen.
196. statt jungfäulichen Ehe l. m. jungfräulichen Ehe,
196. statt Gemeinschreiber l. m. Geheimschreiber.

R. Noos.